

Kirchenchöre des Dekanats Eupen mit beachtlichen Leistungen

Hergenrath. — Wenn man heute einem Treffen der Kirchenchöre, sei es des Dekanates Eupen oder Montzen, beiwohnt, darf man sich die Frage stellen: was wird in ein oder zwei Jahren sein? Tatsächlich ist die Anzahl Sänger — und ganz besonders der Sängerinnen — derart gestiegen, dass es in den Landgemeinden kaum noch einen Saal gibt, der die Chöre fassen kann. So mussten sich auch die Teilnehmer an dem Bezirkstreffen in Hergenrath geradezu in den »Winkel« pressen. Allen eine Sitzgelegenheit zu sichern, war schlechthin ein Ding der Unmöglichkeit. Erfreulich ist in vorliegendem Falle, dass man das mit guter Laune aufnimmt.

Sehr erfreulich ist auch das Anwachsen der Kirchenchöre, ist es doch ein Beweis dafür, dass in unserer »materialistischen« Zeit sich noch Menschen — und vielfach junge Menschen — für ein hohes, edles Ideal hergeben und einsetzen. Eine weitere Genugtuung verschafft die Feststellung, dass die gesanglichen Leistungen auf einer höchst beachtlichen Stufe stehen, auch und wohl gerade diejenigen der kleineren Chöre, denen das Rekrutieren nicht immer leicht fällt.

Das Treffen begann um 19.30 Uhr mit einer Messfeier in der Hergenrather Pfarrkirche, die folgendes Programm aufwies: Zum Einzuge das Gemeinschaftslied »Alles meinem Gott zu Ehren«; zum Gloria sang der Chor von Kettenis das »Ehre, Ehre sei Gott« aus der Schubert-Messe; zum Zwischengesang erklang wieder ein Gemeinschaftslied; dann folgte, gemeinschaftlich, das 3. Credo; zur Gabenbereitung brachte der Hauseter Chor das Offertorium aus der 3. Singmesse von A. Faist; zum Sanctus sang man wieder gemeinschaftlich; zur Kommunion hörte man den Kgl. Marienchor-Eupen mit »Ruhe schönstes Glück der Erde«; vor dem Schlussgebet sang der gastgebende Chor »Herr, Deine Güte reicht so weit« von A. E. Grell; zum Ausklang der Feier erscholl das »Sancta Caecilia, tu es nostra regina«.

Sänger und Sängerinnen begaben sich hierauf zum Saale Bauens, wo die Reihenfolge der Vorträge durch das Los bestimmt wurde und wo Dechant Geelen die Teilnehmer begrüßte und ihnen für ihren Einsatz dankte.

Jeder Chor trug zwei Werke vor, darunter Kompositionen von Isaak, Haydn, Verdi (alte Meister der Tonkunst) aber auch von Orтели, Klefisch, H. P. Keunung (Werke der zeitgenössischen Epoche). Die Darbietungen standen auf einer sehr guten Stufe, so dass der Abend zu einem wahren Chorfestival wurde, wobei keine einzige Darbietung »unter den Tisch« fiel.

Man erlaube uns noch eine ganz persönliche Bemerkung, die man beileibe nicht als Vorwurf betrachten möge. In den hohen Domkirchen hört man immer noch Latein und erklingt nach wie vor der gregorianische Gesang. Warum nicht auch in unseren Pfarrkirchen?

e.e.